

in Mitteldeutschland (Sachsen, Thüringen) hoffte man auf eine bessere Verwertung der bis dahin nur wenig geschätzten Braunkohlen. Aber schon trat ein anfangs wenig beachteter Konkurrent der bis dahin üblichen Leuchtstoffe auf die Bühne des Welthandels, ein Körper, der sie bald alle aus dem Felde schlagen sollte, das dem Erdboden entnommene Mineralöl, oder, wie es jetzt in seinem gereinigten Zustande gewöhnlich heißt, das Petroleum. Nachdem in den Jahren 1857 und 1858 verschiedene Proben, und 1859 die ersten wirklichen Sendungen von amerikanischem Erdöl nach Europa gekommen waren, verschaffte sich dasselbe in den Jahren 1861 und 1862 in allen zivilisierten Ländern Eingang und schon in der Mitte der sechziger Jahre war sein Sieg über Talg, Stearin, Wachs, Ballrat, Paraffin auf der einen Seite, über Thran, Rübböl und Solaröl auf der andern Seite entschieden, und das Petroleum als ein mindestens ebenbürtiger Rivale des Leuchtgases dargethan. — Der Triumphzug des Petroleums, die Bedeutung, welche es in einem Jahrzehnte für die Behaglichkeit des Lebens, für die produktive Thätigkeit der Gewerbe und für den völkerverbindenden Handel erlangt hat, steht geradezu beispellos da in der Geschichte der menschlichen Kultur.

Mineralöle und die mit ihnen verwandten Erdharze (bituminöse Stoffe) sind keine neuen Entdeckungen, sondern vielmehr seit den ältesten Zeiten den Menschen bekannt gewesen und von ihnen verwendet worden. Bei dem Bau der Städte Babylon und Ninive wurde ein Asphaltmörtel verwendet, dessen Asphalt durch Verdunstung des Erdöles von Quellen gewonnen wurde, welche noch jetzt fließen. Allbekannt ist das Vorkommen von Steinöl und Asphalt in der Nähe und auf der Oberfläche des toten Meeres. Auf der jonischen Insel Zante fließen schon seit Jahrtausenden — sie werden bereits von Herodot erwähnt — zwei erdöhlhaltige Quellen, die um so ergiebiger sind, je rascher man ihren Inhalt ausschöpft. Bei weitem großartiger aber sind die von brennbaren Gasarten begleiteten Quellen von Baku auf der Halbinsel Apscheron am kaspischen Meere, deren ewige Feuer von Tempeln umbaut und den Feueranbetern heilig sind. Ebenjowenig wie diese Vorkommnisse neu sind, sind sie etwa auf einzelne Länder beschränkt. Es giebt vielmehr kaum ein größeres Land, in welchem diese Stoffe ganz fehlten. In Galizien finden sie sich in großen Mengen,